



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im OÖ. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Naherholungsgebiete • Heft 1/2 • 1966 • 8. Jahrgang

Inhalt

Dr. Hertha Schober-Awecker	Margarete Bruckmüller, Bildhauerin (2)
Dr. Josef Laßl	Versehgang (4)
Rudolf Pfann	Das Jahr (7)
Dr. Alfred Zerlik	Kardinal Nidhard – ein Kämpfer für das Dogma der Unbefleckten Empfängnis Mariæ (10)
Fritz Huemer-Kreiner	Der andere Stifter (12)
Josef Andessner, St. Martin i. L.	Die Klöster des Mühlviertels (13)
Dr. Otto Guem, Mauthausen	Akad. Bildhauerin Marialuisa Poschacher † (22)
Henriette Hailli	Föhn im Winter (22)
Eva-Maria Stadler	Der Wind (23)
Karl Radler d. J., Dormagen (Rheinl.)	Hagenberger Fasching (24)
Kons. Wolfgang Dobesberger	Dorfabend im Bezirk Urfahr (24)
Dir. Max Hilpert	Harmlose und etwas gefährliche Hausmittel, aus: „Mühlviertel“ (1956) (26)
Fritz Huemer-Kreiner	Die Moldau als Oberösterreichs Nordgrenze (27)
Hugo Schanovsky	Kommt nicht in Frage (28)
***	Das Jahr im Spiegel bärlicher Wetterregeln, 1. Teil (29)
***	Siebziger Geburtstag eines Mühlviertler Heimatdichters (29)
***	Buchbesprechungen (33)

Bilder

Margarete Bruckmüller	1) Madonna, gebr. Ton. Privatbesitz Dipl.-Ing. Oberhuber (3)
Wilfried Hopf	2) Versehgang, Zeichnung (5)
***	3) Marionette der zwölf Monde, Foto (8)
***	4) Kardinal Nidhard, Foto (11)
Dr. Erich Widder	5) Kloster Baumgartenberg, Foto, Oö. Landesverlag (14)
Clemens Beuttler	6) Kloster Münbach, Topographia Windhaagiana, Stich, Klischee Oö. Landesarchiv (16)
***	7) Stift Schlägl um 1840, aus: Dr. Walter Luger, Das Prämonstratenstift Schlägl, S. 27 (18)
Ignaz Rode	8) Der Markt Urfahr bey Linz, Lithogr., aus: E. Giordani, Die Linzer Hafnerofizizin, Abb. 170 (19)
***	9) Die Klosterkirche von Waldhausen, Foto, „Heimatland“, Mai 1958 (20)
Urlmayr	10) Neu-Windhaag, Miniatur aus dem Gebetbuch des Grafen von Windhaag, Klischee Oö. Landesarchiv (21)
Alois Girlinger, Haslach	11) Haussegen, Scherenschmitt, aus: M. Kislinger, Alte Bauernherrlichkeit (1957), S. 171 (31)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsabschluß für die Nummer 3/4

Mühlviertler Kunstlergruppe im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
23. Februar 1966

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

5,- 70,- (mit Postzustellung)

Hagenberger Fasching

Wer meinen Vater Karl Radler näher gekannt hat; der weiß auch, daß er ein Mensch gewesen ist, der zeitlebens keine Langeweile gekannt hat.

War er im Land hauptsächlich als Heimatforscher und Stelzhamer-Interpret bekanntgeworden, so bot ihm das Dorf, für das er in erster Linie immer dagewesen war, darüber hinaus noch andere Entfaltungsmöglichkeiten seiner nicht geringen Fähigkeiten. Vielleicht war seine glücklichste überhaupt die gewesen, daß er es trefflich verstanden hatte, allen Dingen die sonnige, die heitere Seite abzugewinnen.

Sooth etwas zum Wohle des Dorfes getan werden wollte, stand im Vordergrund immer

die Frage, woher das dazu benötigte Geld kommen sollte. Diese Überlegung verlangte schon einige Findigkeit, denn mein Heimatdorf Hagenberg zählt zu den kleinsten und ärmsten Gemeinden des Landes.

So brauchte zum Beispiel die sehr rührige Dorfmusik einen großen Kreis von fördern den Mitgliedern, um die Ausgaben für Uniformen, Noten und Instrumente bestreiten zu können. Und kaum ein Hagenberger schloß sich aus, wenn es galt, durch kleine und kleinste Beträge eine größere Summe aufzubringen. Sehr verwunderlich ist das freilich wiederum nicht; findet sich die Bereitschaft zu geben, ohne eine Miene zu verzieren, meist doch am ehesten unter Menschen, die selbst keinen Oberflaß an Iridischen Gütern kennen. Doch gebührt jeder gern gespendeten Gabe ein herzlicher Dank. Deshalb veranstaltet der Hagenberger Musikverein in jedem Frühjahr für alle seine unterstützten Mitglieder — mit anderen Worten: für die ganze Dorfbevölkerung —, einen Familienabend mit reichhaltigem Programm.

Die Nummer mit der größten Anziehungskraft ist dabei stets „Lisi und Gisi“ gewesen. Nur von ihr soll heute die Rede sein. Es handelt sich dabei um eine heitere Rückschau auf die Dorfereignisse des Jahres. Aus Vaters Schalksnatur, seinem zeichnerischen Talent und seiner schauspielerischen Ader erwuchsen die Gestalten der beiden zur Nachrichtenübermittlung bestellten Mädchen von der Post.

Lisi und Gisi: das sind lebensgroß gemalte Plakatfiguren auf einem Wandschirm der Art, wie er auf Rummelplätzen von Schnellphotographen zum billigen Verwandlungzauber ihrer Juxaufnahmen gebraucht wird. Unterarme und Hände sind den bedauernswerten Geschöpfen keine gemalt worden; die Armmümmel enden vielmehr in dem Gegenden der Ellbogengelenke jeweils in einem kreisrund herausgeschnittenen Loch; auch statt der Gesichter sind eirunde Löcher in die Plakattafel geschnitten. Sie sieht aus, als wäre sie Bilderstürmern zum Opfer gefallen.

Aber natürlich zeigt sich das Versatzstück auf der Bühne nicht in dieser eben beschriebenen Form. Denn zwei sangesfrohe Musiker haben ihre eigenen Gesichter und entblößten Unterarme durch die dafür vorgesehenen Öffnungen der Bildtafel gesteckt, wodurch die beiden Postfräulein ein recht großes Leben gewonnen haben.

Und nun, nachdem der erste Lachsalut sich ein wenig gelegt hat, beginnen sie noch schon zu singen nach der bekannten Melodie.

Dorfabende im Bezirk Urfahr

An die lustigen Rockerrosen erinnern uns die Faschingstage. Doch die Zeiten sind vorbei, wo man mit den Rocken gearbeitet hat. Daran schlossen sich die ungestrahlten, geselligen Stunden in den Bauernstuben. Der Bauer und seine Dorfnachbarn hiezu ein. Und was ist heute? Eine neue Form bürgert sich langsam ein: Dorfabende. Schon eine Reihe solcher Abende hat bewiesen, daß diese Art jung und alt anspricht und beliebt ist. Schon in der Kathrein- und Adventzeit gab es einige Dorfabende, so in Peinsberg (Gemeinde Herzogsorf), Untergeng und Neuberting. Oberall konnte festgestellt werden, daß die Teilnehmer tätig mitspielen. Auch die Dorfabende in der Faschingzeit sind ein Beweis dafür, daß die Bevölkerung darin eine echte gesellige Form sieht. Gesang, Musik, Tanz, Spiel und Mundartverträge wechseln in ungezwungener Weise. Manche neue Talente tauchen auf. Auf jeden Fall kommen sich die Menschen näher und können auch ihre bodenständige Art behaupten. Der Initiator dieser Veranstaltungen, Bezirkskulturreferent W. Dobosberger, ist bereit, auch die aktuellen Fragen des Alltags und des betreffenden Ortes einzubeziehen. Meinungen und Vorschläge zur Verbesserung und Verbesserung werden gesucht, Wünsche und Anträge werden vorgetragen und so kommt eine fruchtbare Aussprache in Gang. Erfreulich ist es, daß der Bezirkshauptmann Hofrat Oberer nach Möglichkeit daran teilnimmt und bei dieser Gelegenheit auch das Wort ergreift. Der Bezirk Urfahr-Umgebung, ein Stadtrand- und ein Landkreis, will eben damit die kleinernen Zusammenkünfte in den Dörfern wiederherstellen, wo so Lebendigkeit in allen Lagen zu Mute sei. Soll dies gelingen, müssen alle Geflogenheiten auf Frei und Tot dazu beitragen. Gott möge die Pionier dabei segnen, benutzt nicht jedoch zu werden. Wohl aber, daß auch die „Wochensiedler“ mit Begeisterung dabei sind.

Trara, die Post ist da,
trara, die Post ist da!
Lisi: Wir sind bekannt in aller Welt.
Beim Rundfunk sind wir angestellt.
Ich bin die dicke Lisi
Gisi: und ich die lange Gisi!
Beide: Wir melden jetzt um 5 Uhr 10,
was Neues ist gescheh'n.

Lange Zeit geht es so weiter, wobei den Kehreim „Trara, die Post ist da“ immer beide singen, das folgende Zeilenpaar Lisi allein, das nächste Gisi und die letzten zwei Zeilen jeder Strophe wieder beide. Lediglich die Berichte über vier wahre Begebenheiten seien heute hier als Kostproben angeführt, wobei ich mir das „Trara“ zu Beginn jeder Strophe wohl sparen darf:

D'Musikanten san ganz eigne Leut,
dō kennen gar koe Nüchternheit.
Es is gar net zan sagen
wia dō da Durst tuat plagen
und wann sie nix zum Saufen habn,
dann geht eahn nix mehr zsammt.

Vier Musiker aus Gauschitzberg,
dō fahrm in d'Prob mit'n Hundsführwerk.
Da Stundner is da Kutscher.
Af oamal macht's an Hutscher,
all vieri liegn mit'n Kopf in Schnee,
dō Füeß san in der Höh.

Wann wer so tief in Schnee einfligt,
is's klar, daß der koa Luft nöt kriegt.
Sö schöbin, daß's ganz aus is,
und granßen, daß's a Graus is.
Da Deubl hat dō vier entdeckt,
der hat sö nöt zweng geschreckt.

Und wie sa sö dann z'sammklaut habn,
hiaz müassen s' erscht ön Hund ausgraben,
und wie s'n dann hebn glunden,
ganz blutti und zerschunden,
da habn s'n aufn Schlitzen ghobn,
all viere habnt'n zogn.

Beim Ziegler Pold in Penzendorf
da machans schan dō Messer scharf.
On Ulm habns ah verständigt,
weil der dō Sau guat bändigt.
Dō Bäurin hat um d'Schüssel glangt,
dann wird dō Sau herfangt.

Dō Sau hat dann, wer hätt das traut,
on Leopold Ziegler danighaut.
Samt'm Messer is er daglögn,
da Ulm hat's nöt dahabn mögn,
der is ön Poldi nachiglögn,
dō Sau hat sö vazogn.

D'Frau Schramm, die kocht ein gutes Mahl,
denn heimklett ist ihr Gemahl.
Weil sie ihn wieder guand weiß,
drum kocht sie ihm die Leibspeisen:
dreißig Leberknödel extrafein
und Semmelbräselein drein.

Da Mann, der freut sich auf den Schmaus,
doch wie er kost', da spuckt er aus.
Die Heini sagt: „I mag's nöt!“
Die Fritzi sagt: „I mag's nöt!“
Da Holdiwirt, er riacht dazuaz
und sagt: „I han schen gnual!“

„Um Gotteswillen, was habt's denn haut,
was is denn das für Hauglichkeit?“
Dō Wirtin sagt: „Mei Römer,
du hast statt Semmelbräseien
das Saupöch in der Ei davriacht
und unter d'Leber gmisch't!“

Schön Poldi kehrt in Pregarten ein,
der Wirt schenkt eahn a Halbe ein
und sagt zum Schön indessen:
„Magst nöt a weng was essen?“
„A Knackwurst möcht i, groß und fein,
derf en a kalte sein!“

Da Poldi wart a halbe Stund.
Da Wirt kimmt net daher, der Kunt.
Da Poldi will schan greina,
hiaz scheibt sö d'Wirtin eina
und sagt: „Herr Schön, es freut mich sehr,
was is denn ihr Begehr?“

„A Knackwurst han i essen wolln –,
af oamal is da Wirt verscholn.
Er wird, dō war zar Lacha,
doh d'Wurst net selba macha?
Geh, Wirtin, geh ma d u darnah!
A hoabi war mei Gschmäh!“

Sie is gschwind mit da hoaßen da,
da Wirt kimmt mit da kalten nah.
Dō hoaße hat eahn guat gschmöckt,
dō kalte hat er eingesteckt,
dō wird eahn grad za Hoamgeln recht,
da is a Wurst net schlecht.

Zwoa Monat werden verganga sein,
da feilts ön Schön af oamal ein:
Bein Holdi wird heut Prob sein,
da muab i doh dabeisein.
„Geh Res, wo is mein Rock, da schen?
I muab a Hagenberg gehn!“

Und wie a geht den weiten Weg,
da stinkt um eahn wie lauter Dreck.
Da stinkts ja doh ganz ausgafain,
dōs is ja net zan Aushaltin!
Und wie a greift in d'Taschen 'ein,
is d'Wurst, dō gräufle, drein.

Soweit die Kostproben von den Worten, die Vater den Postlerinnen in den Mund gelegt hatte.

Der Nach- und Schlußsatz, den Florian Voigt den Sängerinnen noch zugeflüstert hatte, darf aber auch nicht unter den Tisch fallen, weil er das Bild von der Objektivität des Hagenberger Nachrichtendienstes erst glaubhaft macht:

Heunt lacha ma ön Radier aus,
weil er geht mit ungleich Stützen aus.
Er fahrt in d'Freistadt ein,
geht übern Platz schen schleuni
und het sö dort und da was kauft,
weil er allerhand hat braucht.

Zum Schluß muab er in d'Vorstadt neus,
weil dorten is sein Brude z'Haus.
D'Frau Schwagerin bringt eahn Patschen
und moant: „Hiaz kannst guat rasten!“
Af oamal schreit's: „Du liebe Mann,
hast ungleich Stützen an!“

Der Herr Direktor hat sö denkt,
in Freistadt hättis dös gar nöt kennt.
Er moant: „I muab nu lacha,
wegen so was fall i nöt in Rück:
ö da Finstern fahr i zurück.“

O hochverschriess Publikum,
du möchtest gern nu hörn a Trum.
Mia müssen aber schlaßen.
Gehts, lafft ents nöt verdriassen!
Auf Wiederhölm! Auf Wiedersehn!
Wir tun uns jetzt empfehl'n!

Karl Radler d. J.